Über die erste Untersuchung der Hohlsteinhöhle bei Kohlstädt

Von F. Koppe, Bielefeld

Im Sommer 1953 erschienen in Bielefelder Tageszeitungen zwei Mitteilungen über die Hohlsteinhöhle im Teutoburger Walde bei Kohlstädt, Kr. Detmold, in denen auch eine kleine Arbeit von Th. Kriege (1922) benutzt wird. Dadurch wurde die Aufmerksamkeit wieder auf diese vor mehr als 30 Jahren erschienene Veröffentlichung gelenkt, und zwei alte Mitglieder unseres Vereins, Heinrich Rehm († 26. 6. 1954) und W. Remmerbach, teilten dem Vorstand des Naturwissenschaftlichen Vereins mit, daß sowohl die Zeitungsaufsätze wie die Abhandlung von Kriege bezüglich der ersten Untersuchung der Höhle Irrtümer enthielten, die sie zu berichtigen baten. Dem Verein wurde gleichzeitig ein Aufsatz von H[einrich] R[ehm] aus dem Bielefelder General-Anzeiger von 1911, Nr. 15 überreicht, der unter dem 17. 1. 11 die erste Untersuchung der Höhle schildert.

Die Hohlstein- oder Kohlstädter Höhle war damals wohl dem Namen nach bekannt, aber noch niemand hatte sie untersucht. Auf Anregung von Th. Kriege, dem Vorsitzenden des Entomologischen Vereins Bielefeld, unternahmen dann am Sonntag, 15. 1. 1911, neun Herren, die dem Etomologischen Verein und dem Naturwissenschaftlichen Verein angehörten, eine Exkursion zu der Höhle, um ihren Bau und ihre Tierwelt zu untersuchen. Es stellte sich heraus, daß das Eindringen in die Höhle recht schwierig war, „weil ihr steil abwärts führender Eingang plötzlich in einen senkrechten, mehrere Meter tiefen Spalt übergeht, durch den man sich nur unter großer Vorsicht und auch nur bei nicht zu starker Leibesfülle hindurchwinden kann". Als erster drang H. Rehm in die Tiefe vor, ihm folgten noch die Herren Boin und Pollmann, sie wurden von den übrigen von oben her unterstützt.

Aus dem Zeitungsaufsatz vom 17. 1. 1911 mögen einige Stellen angeführt werden:

„Es war ein herrlich schöner Wintertag, die Berggipfel ragten mit ihren schwer mit Rauhfrost beladenen Räumen im glitzernden Sonnenschein aus dem von der Sonne in Talschichten herniedergedrückten Nebel hervor. Um 2 Uhr langte man an ... Zunächst zog man die mitgebrachten alten Kleider zum Schutze gegen die starke Feuchtigkeit im Innern der Höhle über, und dann unternahmen 7 Herren den Abstieg in die Höhle. Nach einer Strecke von 40 bis 50 Metern kam man an den oben erwähnten

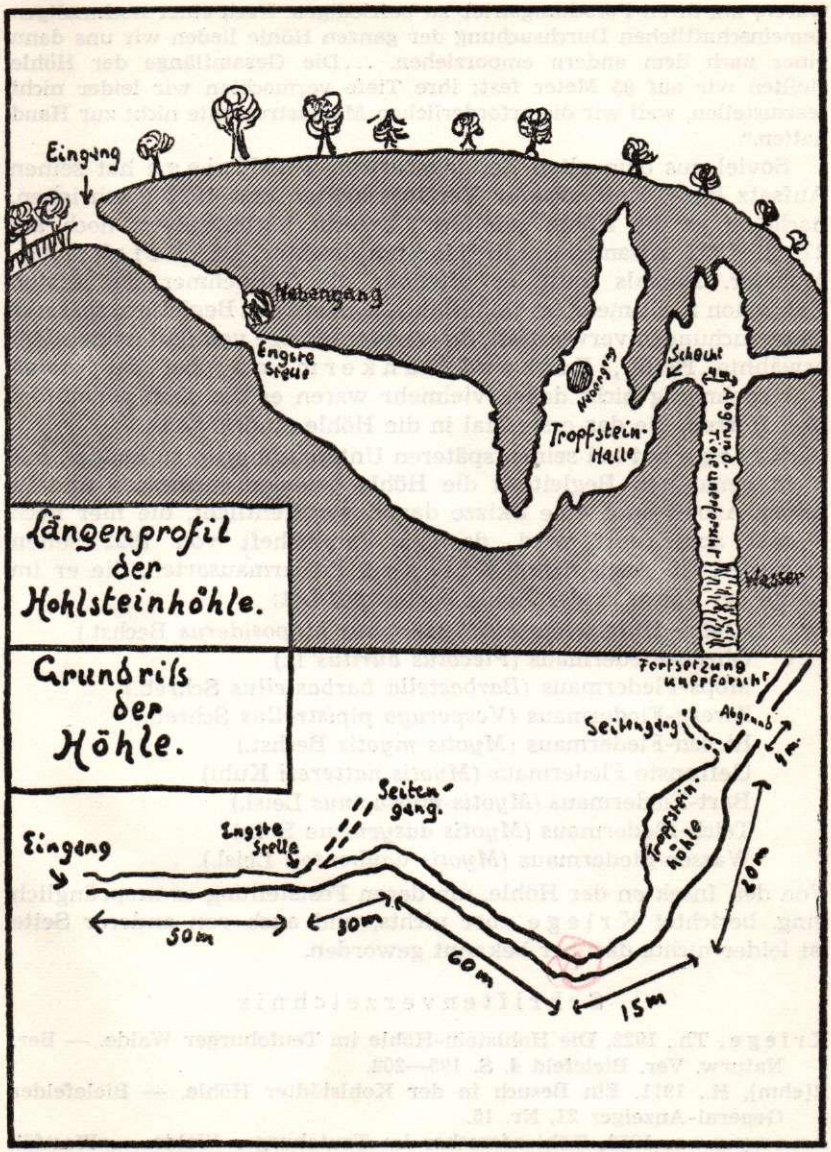
engen senkrechten Spalt. Nachdem die Tiefe desselben festgestellt worden war, ließ sich ein Teilnehmer der Expedition hineinseilen, erklärte jedoch bald, unmöglich hindurchkommen zu können. Man zog ihn wieder hoch und versuchte, den Spalt mit Hammer und Meißel zu erweitern, doch hätte dies bei dem harten Gestein tagelanger Arbeit bedurft. Fast war man nahe daran, unverrichteter Sache wieder abzuziehen, als sich ein zweiter Teilnehmer[1]) erbot, nochmals den Versuch zu machen, hineinzukommen. Lassen wir ihn darüber selbst erzählen: Um besser hindurchzukommen, entledigte ich mich meines Rockes und ließ mich langsam am Seil hinuntergleiten. Mit Brust und Rücken ziemlich fest an die Spaltwand gepreßt, drang mir die kalte Feuchtigkeit bald durch das Hemd bis auf die Haut. Verhältnismäßig rasch kam ich unten auf dem Boden an und trat, mit Laterne, Meßleine, Signalpfeife und Sammelschachtel für Lebewesen, deren Erforschung ja in erster Linie der Zweck unseres Unternehmens war, und einem Exkursionsbeil die weitere unterirdische Wanderung an. Diese gestaltete sich sehr schwierig, einmal wegen meiner Unkenntnis der inneren örtlichen Verhältnisse und dann auch, weil der immer noch sehr steil abführende, jedoch etwas breiter werdende Spalt mit nachrutschendem nassen Geröll und auch mit wohl unbedachter oder mutwilliger Weise von oben hineingeworfenen Holzstangen bedeckt war, welch letztere durch die Nässe sehr glatt geworden waren und sehr leicht ein Ausrutschen herbeiführten. Bald wurden die Bodenverhältnisse etwas besser, da es nicht mehr so steil hinunterging. Plötzlich setzte eine steile Wand meiner vorläufigen Wanderung ein Ziel. Erst dachte ich, daß die Höhle hier zu Ende sei, doch entdeckte ich bei genauerem Hinsehen in ca. 3 bis 4 Meter Höhe eine Öffnung als Fortsetzung. Ich konnte mich zwar nur mit den Ellbogen stützen, weil ich in beiden Händen die vorhin genannten Gegenstände hatte, doch gelang es mir bald, die Öffnung zu erreichen und weiter vorwärts zu dringen. Der Gang erweiterte sich alsbald zu einer kleinen Kammer von etwa 2 Meter Durchmesser mit einigen kleinen Tropfsteingebilden. Der Boden war mit einer sehr hohen Schicht herniedergestürzten Gesteins bedeckt.

Der zweite Hohlraum, in den man durch einen ganz am Ende des Ganges in der linken Wand sich öffnenden Spalt eintritt, ist eine geräumige, oval geformte Höhle von ca. 3 mal 5 Meter Größe. Eine große Tropfsteinsäule zeugt für ihr hohes Alter. Die Tropfsteinformen sind jedoch massig und von nicht so heller Farbe wie gewöhnlich.

Lebewesen waren bis in die entferntesten Winkel vertreten durch eine Unmenge von Fledermäusen, die teilweise beim plötzlichen Laternenschein quietschend aufflogen und sich hin und wieder auf Kopf und Schultern niederließen. Hauptsächlich vertreten war unsere größte hiesige Art, die Ohrfledermaus. Aber auch Spinnen hatten hin und wieder ihr Gewebe angebracht, woraus zu schließen war, daß auch noch ihnen zur Nahrung dienende Insekten vorhanden sein mußten. Mit einer kleinen Beute vorgefundener Tiere und einigen abgeschlagenen Gesteinsproben machte ich mich wieder auf den Rückweg, konnte mich jedoch nicht

---

*) Es war H. Rehm! (Zusatz Koppe).


Eingang
Nebengang
Engste Stelle
Tropfstein-Halle
Schacht
Abgrund
Tiefe unerforscht
Wasser
Längenprofil der Hohlsteinhöhle.
Grundriß der Höhle.
Fortsetzung unerforscht
Seitengang
Abgrund
Seitengang.
Engste Stelle
Eingang
Tropfstein-höhle
50m
30m
60m
15m
20m

gleich ans Tageslicht emporziehen lassen, weil inzwischen noch zwei weitere Teilnehmer, meinem Beispiele folgend, in die Tiefe gestiegen waren, um ihren Forschungstrieb zu befriedigen. Nach einer nochmaligen gemeinschaftlichen Durchsuchung der ganzen Höhle ließen wir uns dann einer nach dem andern emporziehen. ... Die Gesamtlänge der Höhle stellten wir auf 95 Meter fest; ihre Tiefe vermochten wir leider nicht festzustellen, weil wir die erforderlichen Meßinstrumente nicht zur Hand hatten."

Soviel aus dem alten Zeitungsbericht. Th. Kriege hat seinen Aufsatz im 4. Heft unserer Vereinsschriften erst 1922 geschrieben, nachdem er die Höhle „vielfach" besucht hatte, zuletzt noch am 27. 2. 1922 zusammen mit Museumsdirektor Dr. Reichling, Münster. Damals hatte er offenbar die Teilnehmer der ersten Exkursion nicht mehr im Gedächtnis, sondern mit Begleitern späterer Untersuchungen verwechselt. So war der einzige von ihm namentlich erwähnte Helfer, Richard Junkermann, bei der ersten Unternehmung nicht dabei, vielmehr waren es die oben genannten drei Herren, die das erste Mal in die Höhle eindrangen.

Kriege hat bei seinen späteren Untersuchungen zusammen mit nicht genannten Begleitern die Höhle genauer vermessen und in seiner Arbeit auch eine Skizze davon veröffentlicht, die hier noch einmal abgedruckt wird, da das Vereinsheft von 1922 selten geworden ist. Auch nennt Kriege 9 Fledermausarten, die er im Laufe der Jahre in der Höhle beobachtet hat:

Kleine Hufeisennase (*Rhinolophus hipposiderus* Bechst.)
Ohren-Fledermaus (*Plecotus auritus* L.)
Mops-Fledermaus (*Barbastella barbastellus* Schreb.)
Zwerg-Fledermaus (*Vesperugo pipistrellus* Schreb.)
Riesen-Fledermaus (*Myotis myotis* Bechst.)
Gefranste Fledermaus (*Myotis nattereri* Kuhl)
Bart-Fledermaus (*Myotis mystacinus* Leisl.)
Teich-Fledermaus (*Myotis dasycneme* Boin)
Wasser-Fledermaus (*Myotis daubentoii* Leisl.).

Von den Insekten der Höhle, um deren Feststellung es ursprünglich ging, berichtet Kriege aber nichts, und auch von anderer Seite ist leider nichts darüber bekannt geworden.

Schriftenverzeichnis

Kriege, Th., 1922, Die Hohlstein-Höhle im Teutoburger Walde. — Ber. Naturw. Ver. Bielefeld 4, S. 195—202.

R[ehm], H., 1911, Ein Besuch in der Kohlstädter Höhle. — Bielefelder General-Anzeiger 21, Nr. 15.

Anonymus, 1953, Höhlenforscher im Teutoburger Walde. — Westfäl. Zeitung, Nr. 149, Beilage „Zwischen Weser und Rhein" vom 1. 7. 53.

[illegible] Fledermaus (*Plecotus auritus* L.)
Nord-Fledermaus (*Barbastella barbastellus* Schreb.)
Zwerg-Fledermaus (*Vespertugo pipistrellus* Schreb.)
Bleichen Fledermaus (*Myotis nattereri* Kuhl)
Gefranzte Fledermaus (*Myotis nattereri* Kuhl)
Zwerg-Fledermaus (*Myotis mystacinus* Leisl.)
Teich-Fledermaus (*Myotis dasycneme* Boie)
Wasser-Fledermaus (*Myotis daubentoni* Leisl.)

Von den Insekten der Höhle, die deren Fauna [illegible] gute, [illegible] Kriege [illegible] [illegible] im [illegible] bisher [illegible] bekannt geworden.

Schriften-verzeichnis

Kriegs, Th., 1932, Die Kleinsten Höhle im Teufelsburger Walde. — Der Natur-Wanderer 4, S. 190—193.

Kriegs, H., 1941, Ein Besuch in der Kahlenberger Höhle. — Mitteilungen Deutsch. Anzeiger 21, Nr. 10.

Kriegs, H., 1944, Fledermäuse im Teufelsburger Walde. — Wiesbad. Zeitung, Nr. 149, Beilage „Feuilleton, Wissen und Bücher" vom 4./5. 10.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgegend

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Koppe Fritz August Hermann

Artikel/Article: Über die erste Untersuchung der Hohlsteinhöhle bei Kohlstädt 305-308